

Verurteilt
Der doppelte Bankräuber von Oberdorf kassiert eine harte Strafe. **Region**

Michelle Gisin
Die Skifahrerin richtet sich in einem Blog an die Athletinnen. **Sport**

AZ 4410 Liestal | Nr. 146
188. Jahrgang | Fr. 3.50
bzbasel.ch

Verschoben!
das Wy-Erläbnis
Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Unterstützen Sie unsere Weinproduzenten und bestellen Sie einen Baselbieter Tropfen unter:

daswyerlaebnis.ch/shop

Kahlschlag bei Hotelplan

Der Reiseveranstalter spricht von «unvermeidlichen Massnahmen». Auch 12 Filialen werden geschlossen.

Gabriela Jordan und Niklaus Vontobel

Die Coronakrise trifft die Reisebranche besonders hart. Mit Entlassungen wurde deshalb gemeinhin gerechnet. Dass jedoch ausgerechnet die Hotelplan Group, die mit der Migros einen starken Mutterkonzern im Rücken hat, einen solchen Stellenabbau ankündigt, ist besorgniserregend. In der Schweiz streicht das Unternehmen 170 Stellen, zusammen mit Grossbritannien und Deutschland, wo Tochterunternehmen

von Hotelplan ebenfalls tätig sind, fallen insgesamt 425 Stellen weg. «Die Entwicklung im Reisegeschäft ist ein Albtraum für uns alle», sagte Geschäftsführer Thomas Stirnimann.

Weitere Entlassungen werden mit Sicherheit folgen. Der Schweizer Reiseverband geht davon aus, dass auch andere Reiseveranstalter «ihre Strukturen an die neuen Gegebenheiten anpassen werden». Laut einer Umfrage des Verbandes dürften bis Ende Jahr rund 2000 Stellen verloren gehen.

Damit beschleunigt die Coronakrise einen langjährigen Trend. In den letzten zwanzig Jahren sind zahlreiche Reisebüros vom Markt verschwunden.

Fusionen mit anderen Marktteilnehmern scheinen aktuell unwahrscheinlich. Zum einen sind die Firmen aufgrund der aktuellen Unsicherheiten nur schwer bewertbar. Zum anderen sind sie «momentan stark mit sich selbst beschäftigt», wie Hotelplan-Chef Stirnimann es sagt. **Wirtschaft**

Beginnt die zweite Welle?

Das Bundesamt für Gesundheit meldete gestern so viele Neuinfektionen wie vor sieben Wochen das letzte Mal. 52 Fälle sind noch kein Anlass zur Aufregung, aber die anstehende Ferienzeit beunruhigt die Verantwortlichen beim Bund. Viele könnten sich im Ausland anstecken. Derweil steigt unsere Bereitschaft, Masken zu tragen, kaum. (kus) **Inland**

Neue Baselbieter Spitzen auf fremdem Terrain gewählt



Sie dürften im Basler Kongresszentrum strahlen: Landratspräsident Heinz Lerf (Mitte) mit der Ersten Vizepräsidentin Regula Steinemann (2.v.l.), der Zweiten

Vizepräsidentin Lucia Mikeler (l.) sowie Regierungspräsident Anton Lauber (2.v.r.) mit seinem Vize Thomas Weber (r.). **Region**

Bild: Nicole Nars-Zimmer (Basel, 25. Juni 2020)

Tennishalle mit Federer-Spende: Old Boys geben nicht auf

Bauprojekt Nicht nur die Anwohner haben das Urteil der Baurekurskommission überrascht: Auch die Verantwortlichen des Basler Tennisclubs Old Boys hatten nicht mit diesem Entscheid gerechnet. Die Baugenehmigung wurde entzogen, die Hallen mit einem möglichen Roger-Federer-Platz zu Ehren einer namhaften Spende sind in

weite Ferne gerückt. Dies berichtete die bz gestern unter Berufung auf das veröffentlichte Dispositiv des Bauinspektors. Aufgeben wollen die OB-Verantwortlichen aber nicht. Zu sehr bräuchten sie die Halle und zu viel hätten sie deswegen in deren Realisation gesteckt, sagt Präsidentin Marianne Bernet. (bro) **Kommentar rechts** **Region**

Baselbieter Straftäter sollen nach Bern und Nidwalden

Gefängnis Vor zwei Jahren hat die Baselbieter Regierung der Sicherheitsdirektion und der Bau- und Umweltschutzdirektion den Auftrag erteilt, die wegfallenden Haftplätze der Gefängnisse Arlesheim, Laufen und Sissach zu kompensieren. Geplant wäre damals ein Gefängnisneubau für den Vollzug kurzer und mittellanger Strafen gewe-

sen. Doch nun gibt der Kanton bekannt, dass dieser Neubau nicht realisiert wird. Wirtschaftlich würde sich ein Neubau nicht lohnen, so die Begründung. Stattdessen hat sich der Kanton für eine neue Lösung entschieden: In den Kantonen Nidwalden und Bern werden insgesamt 50 bis 60 Haftplätze gemietet. (ksp) **Region**

Kommentar

Nun dürfen die Zürcher lachen

In Zürich bietet sich ein Schauspiel, über das man in Basel seit rund zwanzig Jahren schmunzelt. Die Stadt bringt es einfach nicht fertig, ein anständiges Fussballstadion anstelle des alten Hardturms zu bauen. Zuerst lehnte das Volk das Grossprojekt ab, dann verhinderten Einsprachen den Bau. Im negativen Sinne «schweizerisch» und engstirnig finden wir Basler das – und zelebrieren unseren Status als selbst ernannte Sportstadt, in der es so fundamentalen Widerstand gegen grosse Sportprojekte niemals geben könnte.

Nun zeigt sich, dass wir zu früh über die Zürcher gelacht haben. Der Rekurs gegen die von Roger Federer mitfinanzierte Halle des Tennisclubs Old Boys ist nicht minder engstirnig als die Opposition gegen den Hardturm. Nein, sie ist gar noch bornierter. Während die Hardturmgegner immerhin mit dem fehlenden Finanzierungsmodell und der mangelhaften Grünraumplanung argumentieren konnten, haben sich die zum Teil stadtbekannten Rekurrenten der OB-Halle zusammengetan, weil ihnen die neue Tennishalle die Aussicht im Neubad-Quartier kaputt mache. Nun ist es an den Zürchern, über uns zu lachen. Über Basel, die «Sportstadt», die eine Tennishalle bodigt, für welche nicht mal der Steuerzahler aufkommen müsste. Über das Basel, das sich mangels Tennisplätzen um die Möglichkeit bringt, dereinst wieder ein Talent hervorzubringen, das nur annähernd so erfolgreich ist wie Roger Federer.



Leif Simonsen
leif.simonsen@chmedia.ch

Drei Jahre bis zur ersten Klavierlektion

Basler Musik-Akademie Ein bis zwei Semester: So lange müssen Kinder und Jugendliche etwa warten, bis sie ihre ersten Instrumentallektionen besuchen können. An der Musik-Akademie Basel kann die Wartezeit aber gerne mal bis zu drei Jahre lang dauern. Zum Beispiel, wenn das Ziel Klavierunterricht ist. Die Wartelisten sind prallvoll, aber das Budget fehlt. (obi) **Region**